

Aufmerksamkeit gerückt sind, wurde immer wieder auf die verschiedenen Dynamiken verwiesen, die im Kontext der Kasualkultur zu verzeichnen sind. Diskutiert wurden etwa die Auswirkungen der Pluralisierung von Lebensformen oder die Erweiterung der kirchlichen Kasualpraxis. Eher rudimentär blieb die Beschäftigung mit nicht-kirchlich verantworteten Passageritualen. Der vorliegende Band stößt in diese Lücke. Die Beiträge, die auf eine 2018 in Marburg durchgeführte Tagung zurückgehen, widmen sich der Beobachtung, dass das Feld der Kasualien über die letzten Jahre auch durch neue Ritualangebote jenseits der Kirchen in Bewegung geraten ist.

Originell ist die Zusammensetzung der Beitragenden: So stammen fünf der 15 Artikel von Akteur\*innen, die freie Trauungen (I. Klie) und alternative Bestattungen (Ch. Hillermann) anbieten, eine Fachschule für Rituale in der Schweiz leiten (S. Maeder), sich in der katholischen Kirche in Ostdeutschland an der Gestaltung von Lebenswendefeiern beteiligen (V. Krinke) oder in der evangelischen Landeskirche in Bayern an der Entwicklung einer Kasualagentur arbeiten (E. Wewetzer, J. Hammerbacher). Nicht eigens abgedruckt, aber kommentiert ist zudem eine Vorstellung der Plattform *rent-a-pastor.com* (S. Diekmann).

Bewegen sich diese Artikel erwartungsgemäß auf der Ebene der Selbstbeschreibung eigener Handlungsweisen, der Darlegung von Motiven, leitenden Konzepten und Programmen, zielen die ihnen zugeordneten Responses auf die praktisch-theologische Analyse; sie „formulieren Einsichten zur Ritualpraxis insgesamt, stellen kritische Rückfragen und ziehen Folgerungen für die kirchliche Praxis“ (18) (K. Fechtner, B. Weyel, B. Kranemann, U. Roth, M. Saß, H. Kasparick). Gerahmt werden diese Tandems aus Praxisbericht und Kommentar durch einen Aufriss der Thematik (U. Wagner-Rau) und einen Beitrag aus den *ritual studies*, der das rituelle Feld in seiner gesellschaftlichen Breite zu kartographieren sucht (P. Post), sowie zwei weiterführenden Überlegungen, die auf die Beiträge insgesamt zurückblicken (J. Hermelink, E. Handke). Wenn beide Schlussbeiträge eine kirchentheoretische Perspektive einnehmen und pastoraltheologische Konsequenzen bedenken, bringen sie das leitende Frageinteresse des Bandes auf den Punkt: Es sind weniger die rituellen Praktiken selber oder die Erfah-

rungen der Teilnehmenden als die durch den Wandel der Kasualkultur aufgeworfenen strukturellen Fragen sowie Fragen pastoraler Ritualkompetenz, die der Band in den Vordergrund rückt.

Viele Leser\*innen wird freuen, dass dabei konkrete Anstöße für eine Debatte um die Zukunft der Kasualpraxis greifbar werden. So verbindet sich die Wahrnehmung einer zunehmend prekär werdenden parochialen Logik der Kasualversorgung mit dem Ruf nach einer konzentrierteren, überlokal organisierten und sich digital auf der Höhe der Zeit befindlichen Kasualpraxis. Auch hinsichtlich der Frage, was heute eine kompetente Ritualbegleitung ausmacht, konstatieren die Beiträge Akzentverlagerungen: Lange auf liturgische Inszenierungsfähigkeit und rhetorisches Deutungsgeschick konzentriert bestehe Ritualkompetenz unter den Bedingungen der Gegenwart maßgeblich in der Eröffnung partizipativer Formen der Ritualvorbereitung und -gestaltung, die nicht nur Wünsche der Beteiligten zulässt resp. abweist, sondern ihre rituelle Agency ernstnimmt; überhaupt, so Hermelink, dürfte die Aufgabe der Pfarrer\*innen zukünftig verstärkt in der Ritualkoordination liegen.

Sehr gelungen ist, dass die Beiträge kein einheitliches Bild zeichnen, sondern in ihren Analysen verschiedene Akzente setzen. Das zeigt sich z.B. in der Diskussion um das begriffliche Framing der aktuellen Kasualkultur: Werden einerseits Konzepte des Markts und der Konkurrenz bemüht, um den Ort der Kirche im rituellen Feld zu bestimmen, erscheinen anderen diese Beschreibungsvokabulare nur bedingt fruchtbar, was mit Versuchen einhergeht, die im Feld aufgerufenen Abgrenzungsnarrative zu dekonstruieren. In der Tat regt auch dieser Band dazu an, die eingespielten Unterscheidungen zwischen weltlichen und religiösen, freien und kirchlichen Ritualen neu zu überdenken.

Allen, die sich für die Kasualien interessieren, bietet der Band in jedem Fall vielfältige Anregungen, sowohl für die Reflexion der eigenen Praxis als auch beim Nachdenken über eine zukünftige Organisation der kirchlichen Kasualpraxis. Zugleich zeigt der Band, was Handke am Ende festhält: dass nicht nur in der praktisch-theologischen Kasualforschung, sondern in den *ritual studies* generell eine profunde empirische Erkundung der nicht-kirchlich verantworteten Passageri-

Ulrike Wagner-Rau/Emilia Handke  
(Hrsg.)

## Provozierte Kasualpraxis

### Rituale in Bewegung

(Praktische Theologie heute) Stuttgart  
2019 (ISBN 978-3-17-037060-9),  
194 S., 29,- € (eBook 25,99 €)

Dass die Rituale an den Übergängen des Lebens in einem Wandel begriffen sind, ist ein Topos der Kasualforschung. Seit die Kasualien im Zuge der ersten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen ins Zentrum der praktisch-theologischen

tuale jenseits programmatischer Selbst-  
beschreibungen noch aussteht.

■ *Manuel Stetter*